

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. dem Director des dritten Staatsgymnasiums in Krakau Karl Brzezinski anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Amtlicher Theil.

### Die Untertrainer Bahnen.

II.

Hervorzuheben ist ferner ein bezeichnender Unterschied zwischen den eben genannten in Aussicht genommenen Projectstrecken in Beziehung auf Bahntypus und allgemeinen Charakter. Während nämlich die Flügelbahn Großlupp-Gottschee vermöge ihrer secundären Bedeutung und des zu erwartenden Verkehrs nur als eine normalspurige Localbahn unter Verwertung aller bei derartigen Bahnen bisher zugestandenem Erleichterungen hinsichtlich ihrer Lage und Ausrüstung geplant ist, soll der Strecke Laibach-Rudolfswert-Straza in Rücksicht der zu erhoffenden seinerzeitigen Fortsetzung bis zum Anschlusse an die kroatischen Eisenbahnen die Möglichkeit ihrer Umgestaltung in eine Transittlinie gewahrt bleiben. Dieses Moment findet Berücksichtigung in den Richtungs- und Neigungsverhältnissen der bezeichneten Theilstrecke, wogegen allerdings in Bezug auf Einrichtung und Ausrüstung für die Zeit ihres Bestandes als Sackbahn auch bei dieser Linie zur Ermöglichung der thunlichsten Bauökonomie die weitestgehenden Erleichterungen in Aussicht genommen werden sollen.

Die Tracenzuführung anlangend, ist zu bemerken, dass die projectierten Untertrainer Bahnen bei Laibach östlich von der Südbahnstation beginnen und als eine ungetheilte Linie bis Großlupp (22.5 Kilometer) geführt werden. Bei Großlupp erfolgt die Gabelung. Die Trace der Hauptlinie ist gerichtet über Weizsburg, dann in das Temenizthal über Treffen und Hönigstein nach Bereklin, wo die Station für die Stadt Rudolfswert, welche aus technischen Gründen nicht direct berührt werden kann, zu errichten ist. Dem linken Gurkufer folgend, wendet sich dann die Bahn aufwärts bis Ober-Straza, wo sie vorderhand ihren Abschluss findet. Die Linie Großlupp-Gottschee zweigt östlich der

erstgenannten Anschlussstation ab und führt durch die Thalmulde von Gutenfeld nach Großlajschitz, Reifnitz und Mitterdorf, um an der Nordseite von Gottschee mit der gleichnamigen Station zu enden. Nicht unerwähnt dürfen die Gründe gelassen werden, welche für die Wahl der Tracenzuführung durch das Temenizthal seinerzeit bestimmend waren. Von mancher, keineswegs zu unterschätzender Seite wird nämlich vorgeschlagen, statt des Temenizthales lieber das obere Gurkthal aufzusuchen und durch dasselbe die Bahn über Sagraz, Seisenberg und Einöd nach Rudolfswert zu führen.

Es soll nicht verkannt werden, dass diese Meinung nicht wenig für sich hat. Die obere Gurk ist vor allem eine Wasserkraft ersten Ranges. Ihr Wasserreichtum, ihre nie verfallende Triebkraft, gesteigert durch eine ganze Reihe von natürlichen Cascaden, wird bereits gegenwärtig von mehreren industriellen Unternehmungen, darunter dem bedeutenden fürstlich Auersperg'schen Gußwerke in Hof, ausgenützt, und es unterliegt keinem Zweifel, dass der Aufschluss dieses Thales durch eine Bahn die Entstehung einer namhaften Industrie zur Folge haben würde. Ferner sind zu beachten die ausgedehnten, im besten Zustande befindlichen Waldungen, welche das rechte Gurkufer begleiten; auch in dieser Hinsicht soll nicht geleugnet werden, dass die Verwertung der massenhaften Forstproducte gleichfalls dem Frachtenverkehre außerordentlich zugute kommen müßte.

Allein diesen Vorzügen stehen andere, und zwar überwiegende Nachteile gegenüber. Vor allem würden im Falle, dass die Variante durch das obere Gurkthal vorgezogen würde, die beiden Linien der Haupt- und der Flügelbahn zu nahe aneinander gerückt werden, indem nur die unter dem Namen der «Suha krajina» bekannte arme und unwirthliche Hochfläche die Rudolfswerter von der Gottscheer Strecke trennen würde. Maßgebend für die Wahl der Trace durch das Temenizthal erscheint ferner, dass das enge obere Gurkthal dünn bevölkert und zur Agricultur weniger geeignet ist, wogegen die Variante durch das Temenizthal Gegenden durchschneidet, welche zu den fruchtbarsten des Landes Krain gehören und eine relativ dichte und ziemlich wohlhabende Bevölkerung aufweisen. Nebenbei mag der Borrath an nutzbaren Mineralien erwähnt werden, über den diese Landstriche verfügen. Außer den namhaften Erzvorkommen in den Höhenrücken bei Treffen, Hönigstein u. s. w., welche schon derzeit zur Verhüttung in Hof gelangen, werden in der Umgebung von Neu-

degg Kohlenlager angetroffen, und obschon die mindere Qualität dieser Braunkohle einen Export kaum vertragen dürfte, so ist doch die Werthbarkeit derselben zu Zwecken einer localen Industrie jedenfalls nicht zu unterschätzen. Wenn noch hinzugefügt wird, dass die Weiterführung der Bahn von Rudolfswert nach Straza speciell den Zweck verfolgt, auch den Verkehrsinteressen des oberen Gurkthales möglichst gerecht zu werden, so erscheint es wohl begründet, dass bei der im November 1886 abgehaltenen Tracenzurückweisung neben den Vertretern des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums auch alle mit den localen Verkehrsinteressen vertrauten maßgebenden Factoren sich für den Tracenzug über Treffen ausgesprochen haben und in diesem Sinne auch die Regierung entschieden hat.

Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Untertrainer Bahnen wäre Folgendes zu bemerken: Wenn das Land Krain im allgemeinen zu jenen Gebieten der Monarchie gerechnet werden muß, welche mit Eisenbahnen am spärlichsten bedacht sind, so ergibt sich ein weiterer Uebelstand für dasselbe aus dem Umstande, dass die vorhandenen Bahnen nur den Norden und Westen des Landes durchziehen, während gerade der beste und ergiebigste Landestheil, der Osten und Süden, von jeder directen Bahnverbindung ausgeschlossen blieb und hauptsächlich aus diesem Grunde dem rapiden wirtschaftlichen Niedergange und einem bereits seit Jahren bestehenden, immer weiter um sich greifenden Nothstande verfiel.

Durch den Ausbau der in Rede stehenden Eisenbahnen, welche ein Attractionsgebiet von mehr als 200.000 Seelen umfassen, soll diesen vom volkswirtschaftlichen Standpunkte auf die Dauer gewiß unhaltbaren Zuständen ein Ende gemacht und durch die Einbeziehung dieser in Bezug auf Land- und Forstwirtschaft schon heute sehr beachtenswerten Productionsgebiete in den allgemeinen Eisenbahnverkehr ihre Entwicklung ermöglicht werden. Denn wie die Regierungsvorlage, übereinstimmend mit wiederholten Aeußerungen der krainischen Landesvertretung, mit Recht hervorhebt, ist es die weite Entfernung der meisten unterkrainischen Produktionsstätten von den nächsten bedeutenderen Absatzplätzen und die theuere Achsfahrt, welche unter den bestehenden Verhältnissen eine rationelle Verwertung der in reichem Maße vorhandenen Rohstoffe und Naturproducte des Landes unmöglich macht. Dies gilt namentlich in Bezug auf den nahezu unerschöpflichen Reichthum an Forstproducten, welcher in den ausgedehnten Waldbeständen enthalten ist, sowie hinsichtlich

## Feuilleton.

### Essbare Fortschritte.

Der gute Baron Münchhausen hat seinerzeit bekanntlich die Erfindung gemacht, Luft in Steine zu verwandeln. Niemand zweifelt an dieser Thatsache; sie steht historisch fest und hat in Zimmermann ihren berühmten Geschichtsschreiber gefunden. Seither ist der alte Freiherr um vieles überboten worden. Die Chemie verkündet, es handle sich nicht mehr um jene fabelhafte Kunst allein. Nein! Aus der Luft sollen nicht mehr Steine, es soll Brot aus ihr gemacht werden.

Und nichts scheint leichter, als das. Der Mensch besteht im wesentlichen aus vier Elementen: aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff. Die Nahrung des Menschen setzt sich aus denselben Bestandtheilen zusammen. Wo sind aber diese zu finden? Ueberall. Die Luft ist ein Ocean von Sauerstoff und Stickstoff; in Bächen, Strömen und Meeren wogt in überreichen Fülle Wasserstoff; der Kohlenstoff ruht in weiten Lagern im Inneren der Erde. Es ist also gewiss, dass man Wasser, Luft und Kohle zur Nahrung umgestalten könnte!

Ja, könnte! Das ist es eben. Die Möglichkeit liegt auf der Hand. Uns fehlt nur noch eine kleine Nebensache. Wir wissen nämlich nicht, wie das Ungeheure zu verwirklichen wäre. Aber das wird sich finden, meint die Chemie; sie ist voll Zuversicht. Heute sei die Wissenschaft noch jung, sagt sie, aber mit der Zeit werde sie das große Räthsel lösen. Und dann...

je nun, dann ist die Nahrung bis ins Unermessliche vermehrbar, dann ist die sociale Frage glänzend beantwortet, dann bilden sich alle Staaten in ein großes Schlaraffenreich um, dann ist das goldene Zeitalter angebrochen, jenes Zeitalter vollendeter Glückseligkeit, das Spencer nicht wie Dvid in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft des Menschengeschlechtes verlegt. Und wie wird es wohl ausschauen, dieses blaue Wunder?

Wenn die Wissenschaft so weit sein wird, jene vier Stoffe nach Belieben zusammenzusetzen, dann wird die große Umwandlung des gegenwärtigen Rechtsstaates in einen Wirtschaftsstaat vor sich gehen, dann wird das ganze Capital in dessen Händen vereinigt sein, dann wird er allein die Lebensmittel erzeugen, dann wird er das Volk in seiner Gänge speisen, der künstliche Nährstoff, er wird den Bürgern täglich in den nöthigen Quantitäten vorgesetzt werden. Der Feinschmecker erhält nach Wunsch ein aus dieser Materie bereitetes leckeres Mahl, der den Genuss verachtende Denker eine geschmackvolle Pastille, die ihn vollaus zufriedenstellt, Greisen wird die belebende Substanz zur Schonung ihrer Verdauung vom hundertsteigsten Jahre angefangen unter die Haut gespritzt.

Wenn man den Anthropologen Vertrauen schenken darf, ist der Schädel im Laufe der Zeiträume, die wir zu überblicken vermögen, erheblich gewachsen; die Zahl der Zähne dagegen vermindert sich. Der Mensch der Zukunft wird in beiden Beziehungen wahrscheinlich das Neueste leisten; er wird einen ungeheuren Kopf auf schwächlichen Schultern tragen; die Zähne dagegen wer-

den, da er eine ihrer nicht mehr bedürftige Nahrung erhält, durch den Mangel der Uebung verschwunden sein.

So erzählt der moderne Münchhausen, so faselt unser Zeitalter. Aber wahre Prinzen aus Genieland zahlen bar, was sie verzehrt! Sie sind nicht vielversprechende Talente; verheißten und halten fällt bei ihnen zusammen. Die essbaren Fortschritte, welche uns als Zukunftsmusik vorgepielt werden, wir kennen sie nunmehr. Wie sehen diejenigen aus, welche die Wissenschaft in Wahrheit leistet? Ueberschauen wir das verfloßene Jahr. Seine Ausbeute ist wahrhaftig ziemlich gering.

Eine Anilinfabrik in Ludwigshafen erzeugt ein Präparat, welches das Saccharin an Süßigkeit übertrifft. Während der Fahlberg'sche Thierzucker 280mal süßer ist als der Rohrzucker, genügt ein Fädchen des neuen Stoffes, ein winziges Fädchen, so fein wie die dünnste Nähnadel und nur zwei bis drei Millimeter lang, also ein kaum wahrnehmbares Stäbchen, um ein Glas Wasser derart zu süßen, dass man es kaum zu trinken vermag. Das «methylbenzoesäure» Wunder enthält freilich etwas Schwefel und Ammoniak.

Die Einwendungen, welche sich gegen die Einführung des Saccharins in den Körper ergeben haben, können auch gegen diese neueste Frucht der modernen Chemie gelehrt werden. Immerhin sind wir imstande zu versichern, dass wir das welterlösende Nahrungsmittel, das uns die Wissenschaft verheißt, dass wir das Brot der Weisen zu dem könnten — wenn wir es hätten. Das ist immerhin etwas, wenn auch nicht viel!

der mächtigen Braunkohlenlager bei Gottschee, welche derzeit nur dem Localbedarfe an Brennmaterial dienen, aber im Falle der Einbeziehung in das Eisenbahnnetz für die Ausbeutung im großen Maße und die Förderung sehr namhafter Kohlenquantitäten aufgeschlossen werden sollen.

Weiter würde durch den Ausbau der projectierten Localbahnen auch die Möglichkeit geboten, die Feldwirtschaft, den vielverheißenden Obstbau und die beträchtliche Viehzucht, welche letztere trotz der bestehenden ungünstigen Verkehrsverhältnisse einen namhaften Export ins Ausland bereits gegenwärtig rentabel erscheinen läßt, sowie den mit anerkennenswerthem Erfolge in mehreren Bezirken gepflegten Weinbau in ausgedehnterem Maße und mit begründeter Aussicht auf reicheren Ertrag zu betreiben. Das häufige Vorkommen von Eisenerzen bester Qualität läßt auch einen Aufschwung der Eisenindustrie erwarten, welche bei den schwierigen und kostspieligen Transportverhältnissen derzeit nicht wohl aufkommen kann.

Und ebenso ist das Entstehen und die rasche Entwicklung einer regen industriellen Erwerbsthätigkeit auch in anderer Beziehung zu erhoffen, da die Etablierung diverser Industrien durch das Vorhandensein der günstigsten Vorbedingungen, nämlich billigen Brennstoffes, genügender Wasserkräfte und insbesondere einer zahlreichen, in hohem Maße geeigneten Arbeiterbevölkerung höchst wahrscheinlich erscheint. Dieser Umstand aber, wie gleichfalls in der Regierungsvorlage mit gutem Grunde geltend gemacht wird, dürfte auch in hervorragender Weise dem Handel und Verkehr Triest's zugute kommen, welches bisher der Vortheile eines industriellen Hinterlandes leider entbehren muß.

Besonders eingreifend aber dürfte sich der durch den projectierten Bahnbau gegebene Impuls zu erhöhter wirtschaftlicher Thätigkeit für das sogenannte «Gottscheer Ländchen» erweisen. Dasselbe ist bekanntlich ein rauhes, hochgelegenes Bergland, dessen meist steriler Boden den Körnern nicht lohnt. Die Gottscheer Bevölkerung, welche von dem Ertrage der Landwirtschaft nicht leben kann, hat nun bisher, wie gleichfalls allgemein bekannt, in dem Hausiergewerbe ihre wichtigste Erwerbsquelle gefunden. Nachdem aber infolge der allenthalben zutage getretenen Bewegung gegen den Hausierbetrieb und der hiedurch hervorgerufenen legislativen und administrativen Maßnahmen diese Erwerbsquelle zu versteigen droht, ist die regsame Bevölkerung Gottschee's einer wirtschaftlichen Katastrophe rettungslos verfallen, wofür nicht rechtzeitig durch geeignete Mittel, worunter in erster Linie die Einbeziehung des wald- und kohlenreichen Gottscheer Districtes in den Bahnverkehr zu nennen ist, für die Eröffnung neuer Erwerbsquellen Vorsorge getroffen wird.

Im Berichte ist ferner bereits erwähnt worden, daß für den Charakter der Strecke Laibach-Rudolfswert maßgebend war die Eventualität einer Fortsetzung derselben bis zum Anschlusse an das kroatische Eisenbahnnetz, wodurch dieselbe in eine wichtige Transitlinie umgewandelt würde. Für eine solche, allerdings der Zukunft vorbehaltenen Umgestaltung sprechen die triftigsten Gründe militärischer und verkehrspolitischer Natur. Der Wert, den diese Linie im Falle ihrer Verbindung mit den kroatischen Bahnen für die Kriegsverwaltung bekäme, ist von selbst einleuchtend, indem die Unterkrain durchquerende und an die kroatischen Bahnen anschließende Eisenbahn eine militärisch-strategische Verbindungslinie darstellen würde, welche schon wegen der durch sie erzielten Abkürzung der Distanzen unter Umständen von der allergrößten Bedeutung sein dürfte.

Andererseits darf auch die commercielle Wichtigkeit dieser Fortsetzung nicht verkannt werden. Die directe Verbindung von Sissek mit Semlin-Belgrad ist nämlich derzeit bereits eine vollzogene Thatsache. Es handelt sich demnach nur um das relativ kurze Stück Rudolfswert-Karlstadt-Sissek, durch dessen Ausbau eine Linie erstellt würde, welche die directeste Verbindung zwischen dem Südwesten des Reiches einerseits, Serbien und dem Osten der Balkan-Halbinsel andererseits darstellt. Es braucht dieses Moment nur tangiert zu werden, um die verkehrspolitische Bedeutung dieses Schienenweges sofort einleuchtend zu machen, und kann sohin die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die gegenwärtig beantragte Sicherstellung des Baues der Theilstrecke Laibach-Rudolfswert-Siraja nur den ersten Schritt zur seinerzeitigen Ausführung der vorbeprochenen wichtigen Transitlinie bilden werde.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 8. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses leitete der neugewählte Abgeordnete der Leobner Handelskammer Dr. Pez die Angelobung. Hierauf setzte das Haus die Budget-Debatte beim Titel «Staatseisenbahnbau» fort. Abg. Urfin verlangte den Bahnbau Gaming-Waidhofen. Abg. Dr. Ferjančič verlangte den Ausbau der Staatsbahnen nach Triest. Der Redner wies insbesondere auf die vielfachen Verkehrsstörungen durch die Vora beim Bestande einer einzigen Bahn hin und führte aus, daß die Südbahntarife für Krain ungünstig seien, worauf ihn Vicepräsident Chlumecy zur Sache wies. Dr. Steinwender erklärte, der Lloyd sei weiterer Staatsopfer nicht würdig. Er besprach den Rückgang von Triest trotz der günstigeren geographischen Lage gegenüber Genua und Venedig. Das einzige Mittel, Triest aufzuhelfen, bestehe in der Herstellung einer neuen Bahnverbindung. Abg. Oberndorfer verlangte den Bau der Döbthalbahn. Hierauf wurde der Titel «Staatseisenbahnbau» angenommen. Beim Titel «Bau von Privatbahnen» empfahl Doctor Heilsberg, welcher dem Handelsminister ein warmes Herz und offenes Auge nachrühmte, die Petition der Eisenbahnconducteure und Locomotivführer. Der Redner sagte, der Bau der Bahnlinie Eisenberg-Borbernberg beweise die Nothwendigkeit der Localbahnen, denn in diesen Bezirken nahm die Steuervorschiebung um 40.000 fl. zu, welche die Bevölkerung willig trage. Der Redner befürwortete dann den Ausbau einer Bahn nach Mariazell.

Handelsminister Bacquhem sagte die Bedachtnahme auf die erwähnte Petition zu und erklärte dann, daß die Regierung bezüglich der Förderung der Localbahnen hauptsächlich das System der Garantie für die Prioritäten einhalte. Dr. Herbst erklärte, er stimme diesem Principe zu, sprach sich gegen den Bau von Bahnen mittels Pauschalverträgen aus und erörterte dann die Bahnverhältnisse Böhmens. Abg. Bazanella empfahl in italienischer Rede eine Bahn durch das Balsuganathal. Sodann wurde obiger Titel angenommen. Beim Titel «Staatseisenbahnbetrieb» trat Dr. Mugg für die Verstaatlichung der Localbahn St. Pölten-Tulln ein. Bezüglich der Personentarifreform lobte der Redner die Verwohlfeilung der Preise für die dritte Classe, verlangte eine Herabsetzung des Reisegepäcktarifes und eine Herab-

setzung des Zuschlages für Schnellzüge. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen.

Der Herr Ackerbauminister legte Gesetzentwürfe, betreffend die Aenderung des Reblausgesetzes und betreffend eine Staatsunterstützung zur Wiederherstellung der im Jahre 1889 durch Hochwasser beschädigten Regulirungsbauten, vor. Abg. Bojnovic interpellirte wegen des angeblich gesetzwidrigen Vorgehens der Finanzwachorgane in Cattaro und Ragusa. Ritter von Chlumecy beräumte die nächste Sitzung für heute abends an und stellte zunächst neun kleine Vorlagen auf die Tagesordnung.

In der Abend Sitzung urgierte Abg. Fuß die Erledigung der noch ausstehenden Wahlberichte. Das Gesetz, betreffend die Bezüge der der bewaffneten Macht angehörigen Supplenten wurde angenommen. Dr. Beer gab in der Debatte dem Wunsche Ausdruck, daß auch die nichtberufenen Supplenten beieidet werden, um der Wohlthaten des Gesetzes theilhaftig zu werden. Minister Gauslich erwiderte, er werde das Gesetz auf alle Supplenten ausdehnen, welche mindestens ein Jahr angestellt sind. Es folgte hierauf die zweite Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Bezeichnung von Warrants. Das Gesetz wurde nach längerer Debatte genehmigt.

Ferner wurden in zweiter und dritter Lesung angenommen die Gesetze, betreffend die Eisenbahnlinie Schrambach-Kernhof, die Unterkrainer Bahnen, die Gebührenfreiheit der Erzherzogin Valerie-Stiftungen, die Gebührenfreiheit des steiermärkischen Landes-Eisenbahn-Anlehens, die Gebührenfreiheit der Verträge bezüglich der Karstausforstung in Krain und Istrien. — Die Verhandlung des Abgeordnetenhauses wird am nächsten Mittwoch erfolgen.

Politische Uebersicht.

(Delegationswahlen.) Die deutsch-böhmischen Abgeordneten beschloffen einstimmig, das vom Czechen-Club angebotene Compromiss für die Delegationswahlen anzunehmen. Als Delegierte wurden candidirt die Abgeordneten Dr. von Plener, Dr. Ruß, Bärnreither und Stöhr; als Ersatzmann Abgeordneter Siegmund.

(Landsturm-Bezirksfeldweibel.) Das Landesverteidigungs-Ministerium hat eine Verfügung getroffen, nach welcher am 1. Juni d. J. die Eignungsmisurung von Landsturm-Bezirksfeldweibelstellen bei jedem Landwehr-Batailloncommando stattzufinden hat. Zunächst werden von diesen Stellen 32 besetzt, und zwar fast ausschließlich in Galizien. Die übrigen 68 Stellen gelangen successive zur Besetzung. Der Landsturm-Bezirksfeldweibel hat die Pflicht, für die Eignungshaltung des Landsturmes in dem betreffenden Landsturmbezirke zu sorgen.

(Parlamentarisches.) Der Legimationsausschuß hat die hart angefochtene Wahl des dalmatinischen Abg. Supul mit 10 gegen 7 Stimmen agnosciert. — Wie wir erfahren, wird die galizische Grundentlastungsvorlage noch in dieser Session auf die Tagesordnung gelangen. Die Jungcechen und der Trento-Club werden gleichfalls für dieselbe stimmen.

(Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien.) Das Anstellungs-Comité der k. k. Wiener Landwirtschafts-Gesellschaft erhielt die officielle Bekanntgabe, daß Se. Majestät der Kaiser als Allerhöchster Protector Mittwoch, den 14. Mai 1890, um 11 Uhr vormittags die feierliche Eröffnung der Ausstellung vornehmen werde. Demgemäß wurden

Raum erfreulicher ist eine andere Neuheit. Es ist ein Nahrungsmittel, das sein Entdecker Deuliot «Fromentin» nennt. Es wird aus dem Keime des Weizenamens hergestellt und enthält dessen nahrhafteste Bestandtheile. Das Fromentin soll insbesondere für Kranke vortheilhaft sein und an Eiweißhaltigkeit alle Gemüse, die concentrirte Milch und das Fleischpulver übertreffen. Der neue Nährstoff ist jedenfalls eine schöne Erfindung. Aber das Material, aus dem er erzeugt wird, ist das Korn, das allbekannte, altbeliebte Korn, das Korn, um das sich die Geschichte dreht, das Korn, um das die Menschheit ringt; es ist daher kaum anzunehmen, daß die sociale Frage durch das Fromentin je gelöst werde.

Da gefällt uns, offen gestanden, ein anderer esbarer Fortschritt besser. Der einstige französische Consul in China, Mordigny, hat in Frankreich aus dem Reiche der Mitte eine neue Nährpflanze eingeführt, das Soja. Das Soja scheint ein wahrer Taubensassa zu sein. Es ergibt ein Del, dessen sich Chinesen und Japanesen zur Fetzung ihrer Speisen bedienen; es ist mit Blättern geschmückt, die als Futter von jedem Vieh hochgeschätzt werden; es weiß auf jedem Boden fortzukommen; aus seinem Samen soll eine sehr nahrhafte Suppe zu kochen sein; auch wird berichtet, daß die in Wasser gekochten Früchte der Pflanze ein den Linsen ähnliches Gericht bieten. Das Brot, das aus den Sojakörnern erzeugt wird, enthält weniger Stärkemehl als das Weizenbrot und ist ob seines Reichthums an Stickstoff sehr nahrhaft. Die Japanesen erzeugen aus den Körnern dieser Nutzpflanze durch Gährung auch

eine Sauce, mit welcher sie das Fleisch zu würzen pflegen. Das Soja ist unter den Pflanzen unleugbar ein sehr vielseitiges Talent. Aber es ist nicht in beliebigen Mengen vermehrbar.

Ähnliches könnte man von einer anderen Eröberung behaupten, die Frankreich im Westen gemacht hat. Belcarze, Vertreter der argentinischen Republik in Paris, hat in Frankreich eine südamerikanische Kürbisart, den Jopallito di Tronco, eingeführt. Er soll ein sehr schönes Gartengewächs sein. Seine Früchte gleichen den Melonen und lassen sich bis zum April aufbewahren, ohne von ihren Eigenschaften irgend etwas zu verlieren. Man kann das süße Fleisch derselben roh essen, daraus Salat zubereiten und auch noch auf andere Arten genießen.

Von den Gemüsen zu den Fischen. Man sucht seit langer Zeit, in welcher Weise lebende Fische auf Eisenbahnen versendet werden könnten. Es sind in jüngster Zeit in Norwegen Versuche mit einem Waggon gemacht worden, welche in mannigfacher Hinsicht befriedigt haben. Der Waggon ist mit Metallkisten versehen, welche in drei Reihen übereinander stehen. In der mittleren Reihe wird der lebende Fisch aufbewahrt, in der oberen Reihe Eis; die Achsen des Waggons setzen eine Puppe in Bewegung, welche langsam einen Wasserstrom über das Eis gleiten läßt, das abgekühlte Wasser fällt in die mittleren Bottiche, in welchen die Meeresbewohner umherschwimmen; das warme gewordene Wasser wird in die untersten Reservoirs abgeleitet.

Ein besonders erfreulicher esbarer Fortschritt ist

der künstliche Kaffee. Das ist das neueste Erzeugniß des industriellen Aufschwunges in Deutschland. Der künstliche Kaffee wird auf eine sehr einfache Weise producirt. Man nimmt Maismehl, gestaltet es zu kaffeeähnlichen Körnern, röstet dieselben und mischt sie dann unter echten Kaffee. In Köln gibt es zwei Fabriken, welche für 3600 Mark alles zu dieser Production Nothwendige liefern: mechanische Pressen, Formen, Röstspannen und Glättwerkzeuge. Mit einer solchen Maschine kann man täglich zehn bis zwölf Centner unechtesten Moccas zutage fördern. Ein Metercentner kommt auf 20 Mark. Wenn einmal der künstliche Kaffee mit dem echten vermischt ist und beide gebrannt sind, so kann man alles Uebrige getrost den Kaffee-trinkern überlassen. Die Fälschung ist gemeinlich so gut gerathen, daß man sie nur sehr schwer zu erkennen vermag. Diese gelingt erst, wenn man die Aufmerksamkeit auf den Umstand lenkt, daß der Spalt, welcher an jedem Kaffeekorn zu bemerken ist, zu regelmäßig ausgefallen ist und keine Spur von der ursprünglichen Umhüllung der Frucht enthält. Die Chemie, welche das Nahrungsmittel der Zukunft verspricht, sie vermag vorgeläufig mit Aufgebot all ihrer Hilfsmittel kaum dazu zu gelangen, daß sie den Maiskaffee vom Ceylon unterscheidet. Der Menschenwitz strengt sich fast mehr an, die Schiffsbrüchigen des Lebens um ihre tägliche Nahrung zu pressen, als sie zu sättigen.

Und wie verhält es sich mit dem Leben der Schiffsbrüchigen? Wenn weit und breit die öde und unwirthliche Fläche des Meeres sich dehnt? Wenn kein Fisch und Fleisch brät, kein Küchenmeister das ledere

alle Arbeiten beschleunigt, damit rechtzeitig am Eröffnungstage die Ausstellung vollständig vollendet sich präsentieren möge.

(Aus Böhmen.) Die «Politik» erklärt, in maßgebenden Kreisen sei von der Absicht einzelner Mitglieder der Český Club, an der Abstimmung über die Ausgleichsvorlagen nicht theilzunehmen, nichts bekannt. Das Gerücht, daß sich 28 altzschische Abgeordnete vor der Abstimmung über diese Vorlage entfernen werden, dürfte auf Ausfremdungen zurückzuführen sein, welche seit längerer Zeit in Wien betrieben werden.

(Aus Ungarn.) In der nächsten, am kommenden Montag beginnenden Session des ungarischen Reichstages werden die Delegationsmitglieder gewählt werden. Bis zum Zusammentritte der Delegationen wird sich das Haus nur mit kleineren Gesetzesentwürfen befassen. Eine lebhaftere Debatte dürften nur die von der äußersten Linken beantragten Aenderungen des Heimatsgesetzes hervorrufen. Der bezügliche Antrag wurde bisher von den Mitgliedern dieser Partei mit wenigen Ausnahmen unterschrieben. Die liberale Partei und Justizminister Szilagyi gedenken bezüglich der mit dem Namen Kossuths betriebenen Agitationen eine feste Haltung einzunehmen.

(Der Papst) empfing vorgestern mittags in Anwesenheit von acht Cardinälen und der Botschafter Graf Roverera und v. Schölzer die Pilger aus Deutschland. Die vom Grafen Galen verlesene Adresse gibt der Liebe und Dankbarkeit für den Heiligen Vater Ausdruck. Der Papst erinnerte in seiner Antwort zunächst an die 1300jährige Feier Papst Gregors des Großen und hob rühmend dessen Thaten zu Gunsten der Völker Europas hervor. Sodann sprach der Papst von der kirchlichen Lage in Deutschland, wo der Krieg gegen die Kirche beendigt sei und wo man durch die Abschaffung der Kirche feindlicher Gesetze zu besseren Entschlüssen gelangt sei. Er zählte auf die Großmüthigkeit des Kaisers und die Beständigkeit der Katholiken, um das Werk der Pacification zu vollenden.

(Die Schulpflicht in Preußen.) Im preussischen Abgeordnetenhaus ist von der Regierung ein Gesetzentwurf über die Schulpflicht eingebracht worden. Nach demselben soll die Schulpflicht mit dem auf das vollendete sechste Lebensjahr folgenden Aufnahmetermine beginnen und mit dem auf das vollendete vierzehnte Lebensjahr folgenden Entlassungstermine zu Ende gehen. Die Entlassung findet zweimal im Jahre statt. Die Vorlage behandelt sodann die Dispense für einen früheren oder späteren Eintritt, die zwangsweise Einführung zur Schule, die Strafen für Schulverhumnisse und die Strafbestimmungen gegen die Arbeitsgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtsstunden beschäftigen lassen. Das Strafverfahren regelt sich wie bei Strafverfügungen wegen Uebertretung. Das Gesetz soll am 1. October d. J. in Kraft treten.

(Italien.) Das «Esercito Italiano» erklärt, daß die italienische Regierung trotz der fortgesetzten neuen Rüstungen der großen europäischen Staaten die bisher im Militärbudget festgesetzte Sparsamkeit aufrechterhalte, daß sie aber andererseits fest entschlossen sei, durchaus nicht an jenen Ausgaben zu rühren, deren Verminderung die Sicherheit des Staates oder die völlige Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen compromittieren würde.

(Rücktritt Pobedonoscevs.) Der Generalprocurator der heiligen Synode, Pobedonoscev, ist von seiner schweren Erkrankung vollständig genesen.

Gericht auf die breite Schüssel legt, kein geschäftiger Aufwärter den duffig dampfenden Lackerbissen darbietet? Wenn der Hunger, die hohllängige Entbehrung diejenigen tödtet, welche die türkische Flut verschont hat? Prinz Albert von Monaco ist es, welcher geruht hat, sich in Bewegung zu setzen und dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er hat auf der «Hirondelle» verschiedene Forschungen über die Art und Weise gemacht, in der sich Schiffbrüchige, die auf Booten oder Wracken treiben, vor dem Hungertode bewahren könnten. Dies ist eine Angelegenheit, die gewiß die Aufmerksamkeit aller Gönner einerseits Volke's, andererseits des unsterblichen Robinson anzuregen imstande ist.

Der Prinz hat beobachtet, daß die Oberfläche des Meeres während der Nacht von unzähligen kleinen Wesen belebt ist. Ein Netz, das eine halbe Stunde hindurch über die Wellen hingelagert, enthält eine Menge von Fischchen und anderen Meeresthieren. Zwischen den Bündeln von losgerissenen Meereralgen, mit welchen Wind und Wetter ihr Spiel treiben, wimmelt eine große essbare Welt von Fischchen und Kerbtieren. Schiffskörper, welche so alt sind, daß sie von Entenmuscheln bewohnt werden, sind immer auch von großen Fischen verfolgt, unter denen in erster Linie die Haie erwähnt zu werden verdienen.

Aus diesen Thatfachen folgt, daß Seefahrer, welche das Schicksal ohne Nahrungsmittel in die Debnis des Weltmeeres verschlagen, dem Hungertode nicht unbedingt ausgesetzt sind, sofern sie nämlich über Netz, Angelleine, Fischgabel und Harpune ver-

Der Zar hat ihm einen längeren Urlaub bewilligt, und man glaubt, daß dies die Einleitung zum Rücktritte des auch in Rußland verhassten Beamten sein wird.

(Kämpfe am Libanon.) Zwischen den Druzen und Maroniten des Libanon sollen schwere Zusammenstöße stattgefunden haben. Der General-Gouverneur telegraphierte an die Pforte um Verstärkungen, welche von Salonichi geschickt worden sein sollen. Details über das sehr bestimmt auftretende Gerücht fehlen noch.

(Bayern.) Der Prinz-Regent genehmigte in einem sehr huldvollen Handschreiben das Entlassungsgesuch des Kriegsministers von Heinleth unter Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens und ernannte den General-Lieutenant von Safferling zum Kriegsminister.

(Der König von Dahomey) hat zur Beantwortung des von dem Commandanten Fournier an ihn gerichteten Ultimatum eine Frist bis zum 10ten Mai verlangt. Gerüchtweise verlautet, daß Pater Borgere bereits in Uedah sei und daß die anderen Geiseln behufs Austausch bereits eingeschifft worden seien.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Magenfurter Zeitung» meldet, der Kirchenvorsteherung Radenthein zur Vornahme von Restaurationsarbeiten in der Kirche und am Pfarrhose 150 fl. zu spenden geruht.

(Erzherzog Josef in Cirkvenica.) Es wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß Erzherzog Josef den austretenden Curort Cirkvenica im Vitorale mit seinem Besuche beehrte und sein besonderes Interesse an dem Aufblühen desselben kundgab. Ueber Anregung des Obergespanns Georg Stipetic wurde aus der Gemeindevertretung von Cirkvenica eine Deputation gewählt, welche um eine Audienz bei dem Erzherzog nachsuchte, um denselben um seine fernere Antheilnahme an dem Curorte zu bitten. Erzherzog Josef telegraphierte nun sofort an die Gemeindevertretung, daß er selbst nächstens wieder Cirkvenica besuchen und bei dieser Gelegenheit die Deputation empfangen werde. In der That kam Erzherzog Josef nun diesertage in Begleitung seiner Familie aus Fiume auf dem Dampfer «Bathory» in Cirkvenica an. Die Deputation unter Führung des Bezirksleiters machte dem hohen Gaste ihre Aufwartung, wobei sich der Erzherzog auf das günstigste über den Curort aussprach und demselben seine Fürsprache in Aussicht stellte. Der Erzherzog besichtigte sodann die Bade-Anstalt und das Pfarrhaus, worauf unter stürmischen Juvio-Rufen der auf dem Landungsplatze versammelten Bevölkerung die Rückreise nach Fiume angetreten wurde.

(Die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium.) Den Vorkämpfern gegen das Privilegium des männlichen Geschlechtes auf das ordentliche Universitätsstudium, durch welches die Frauen von fast allen höheren Berufszweigen ausgeschlossen werden, hat sich nun auch eine bedeutende Anzahl Wiener Damen angeschlossen. Wie im März dieses Jahres die böhmischen Frauen, so haben nun die Wiener Frauenvereine dem Abgeordnetenhaus eine Petition unterbreitet. In derselben wird erbeten, das Parlament möge eine Abänderung der das Studienwesen betreffenden Gesetze in dem Sinne beschließen, daß den Frauen unter denselben Bedingungen wie den Männern das ordentliche Universitätsstudium an der philosophischen und medicinischen Facultät nicht verwehrt, die Erlangung von akademischen

fügen. Prinz Albert von Monaco meint, daß die Anwendung dieser Hilfsmittel gemäß der von ihm gemachten Erfahrungen gestatten würde, die nahrhaften Geschenke des Oceans besser und ausgiebiger zu benutzen.

Aber wenn man kein Netz, keine Angelleine, keine Fischgabel und keine Harpune hat? Wenn man vollends auf dem Trockenen sitzt? Wenn man in Monaco den letzten Franc verspielt hat? Was dann? Prinz Albert zerbricht sich darüber nicht sein Haupt, es genügt ihm, dargethan zu haben, daß man auf offenem Meere noch immer nicht so verloren ist, wie in den Prachtgärten der Spielbank.

Das ist alles, was uns die Frist eines Jahres an esbaren Fortschritten gebracht hat. Wir sehen, der Gelehrte kommt uns mit chinesischen und mexicanischen Pflanzen, der Rouletteprinz mit Harpunen und Netzen; der Kölner Dom credenzt uns mit Amuth den echten Blümchentasse der Zukunft, einen Trank, den keine Kaffeebohne verfälscht. Aber Luft wird nicht gegessen, Kohle nicht bei der Table d'hote serviert, und das Wasser, das manchem den Durst löscht, muß, hat noch keinem den Hunger gestillt.

Die Pläne sind wunderbar, die Verwirklichungen spärlich. Die Wissenschaft ist groß, aber die esbaren Fortschritte sind klein. Wir sind noch weit vom Lande der Verheißung entfernt, und die sociale Frage harret noch immer des erlösenden Wortes: die sociale Frage, der lenkbare Luftballon, die Quadratur des Circels und die Abrüstung. J. von Ludassy.

Bürden an inländischen Universitäten ermöglicht und die Bewerbung um Lehrkanzeln an höheren Lehranstalten für Mädchen, sowie die Ausübung der ärztlichen Praxis als Frauen- und Kinder-Ärzte in den Ländern der österrreichischen Monarchie gestatet werde. Zugleich bitten die Frauenvereine, das Abgeordnetenhaus wolle dafür eintreten, daß die von dem Vereine für erweiterte Frauenbildung bereits in Angriff genommene Gründung eines Mädchen-Gymnasiums seitens der Regierung wirksam gefördert werde.

(Die «Nona».) Das Ministerium des Innern hat über Antrag des Obersten Sanitätsrathes angeordnet, daß die in den einzelnen Ländern bekannt werdenden Fälle von «Nona» einer besonderen Untersuchung unterzogen werden sollen. Infolge dieses Auftrages sind bereits Berichte über Wahrnehmungen bei den in Oesterreich vorgekommenen angeblichen Fällen dieser Krankheit erstattet worden. Es haben alle Erhebungen bis jetzt ergeben, daß man es hier mit einer neuen Krankheitserscheinung nicht zu thun habe; in der Regel waren es hysterische oder mit anderen Nervenkrankheiten behaftete Individuen, bei welchen die schlafähnlichen Zustände und jene Erscheinungen zutage traten, die man als «Nona» bezeichnet.

(Theater in Pörtlach.) Dem Theater-director Ferdinand Mayer, der sich in seinem Fache eines guten Rufes erfreut und der sich insbesondere die Gunst des Villacher Publicums erworben hat, wurde das Sommertheater im Curorte Pörtlach am See in Kärnten für die Sommerfaison vom 1. Juni an verliehen.

(Affaire Sulkowski.) Am 29. April hatte sich das Bonner Landgericht wiederum mit der Affaire des Fürsten Sulkowski zu befassen. Die Fürstin Sulkowska, geb. Ida Jäger, hatte den Antrag gestellt, den Fürsten zu verurtheilen, ihr eine Apanage von 36.000 Mark pro Jahr zu zahlen. Das Gericht hat diesen Antrag abgelehnt, da zur Zeit noch weitere Prozesse in dieser Angelegenheit schweben.

(Wiederaufnahme der Arbeit.) Aus Wien telegraphiert man uns unterm Gestirgen: Die Arbeiter der Teppich- und Möbelstoff-Fabriken der Firma Philipp Haas & Söhne in Ebergassing nahm heute früh bedingungslos die Arbeit wieder auf, trotzdem die von der Gesellschaft geforderte dreißigprocentige Lohn-erhöhung und die weitere Verhandlung vor der Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt worden war.

(Eine Fußreise durch Europa.) Zwei begeisterte Fußgänger, Mr. Charles Long und Mr. A. Aston, sind unlängst in London eingetroffen, nachdem sie eine Fußreise um Europa gemacht haben, die genau zwölf Monate erscheishte. Diese außerordentliche Wanderung wurde lediglich des Vergnügens halber unternommen. Die beiden hatten als einziges Gepäck je ein Felleisen mit den nothwendigsten Reise-Artikeln und je einen guten Knotenstock mit sich geführt.

(Der Eiffelthurm in London.) In der Halle der Draper-Gilde sind nunmehr die Pläne, welche für den Bau des Londoner Eiffelthurmes eingegangen sind, ausgestellt. Achtzig Pläne sind im ganzen aus allen Theilen der Welt eingegangen. Bei den meisten Plänen macht sich das Vorbild des Pariser Thurmes stark geltend, trotzdem große Freiheit sowohl in Bezug auf Material wie Form gelassen worden war.

(Ballonfahrt.) Man meldet aus Paris vom 8. Mai: Der Ballon «Figaro», der am Montag den 5. d. M. abends von Paris aufstieg, kam, nachdem er einen Sturm überstanden hatte, nach dreizehnstündiger Fahrt, welche er meist in der Höhe von 1600 bis 4000 Meter vollführte, bei Brüssel ohne irgend einen Unfall an.

(Jubiläum der Universität zu Montpellier.) Am 25. Mai begeht die Universität zu Montpellier das Jubiläum ihres 600jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse werden großartige Feierlichkeiten veranstaltet, zu welchen auch die auswärtigen Universitäten eingeladen wurden.

(Ein Engel.) «Ima, du wolltest dich doch scheiden lassen, und jetzt lebst du wieder mit deinem Mann?» — «Ja, siehst du, liebe Lina, sobald ich merkte, daß ihm die Scheidung Freude machen würde, gab ich den Gedanken daran sofort auf!»

Frankfurter Maitrank.

Aus dem goldenen Familienbuche von Plauen.

Willst du bereiten den Maitrank sein, Nimm eine Flasche guten weißen Wein, In diese eine Handvoll Waldmeisterlein. Auch vermehrt bedeutend seine Güte Eine halbe Hand voll Erdbeerblüte, Citronkraut, sechs Blättchen dazu, Gib ihm einen gar aromatischen Gout. Es gehören ferner noch zum Ganzen Von Gundelreben zwei volle Pflanzen, Drei Blätter von schwarzen Johannisstrauben Werden die Delicateße noch höher schrauben, Von Krausemünze fünf bis sechs Blättchen, Die du haben kannst in jedem Städtchen. Nach vier Stunden magst du den Wein abgießen, Ihn noch mit vier Loth Zucker verläßen Und dann mit freudigem Herzen genießen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalmeldungen.) Aus Rudolfs- wert wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Die Stadtgemeindevertretung von Rudolfswert hat heute in feierlicher, ad hoc einberufener Sitzung in Anerkennung der Verdienste um das Zustandekommen des Gesetzes, betreffend die Unterkrainger Bahnen, Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten Eduard Grafen Taaffe, Se. Excellenz den Herrn Handelsminister Olivier Marquis Bacquehem sowie die Reichsrathsabgeordneten Se. Excellenz Josef Freiherrn von Schweigel und Professor Franz Sullje zu Ehrenbürgern der Stadt Rudolfswert ernannt. Hier herrscht eine freudig bewegte Stimmung.

(Localbahn Laibach-Stein.) Dieser Eisenbahnbau macht bereits erhebliche Fortschritte, und sind viele Hunderte Erdarbeiter, Maurer und Zimmerleute auf der Strecke beschäftigt. Im vergangenen Monate wurden bereits die Hochbauten auf den Stationen energisch in Angriff genommen, und sind zahlreiche Bahndurchlässe bei Tschernutsch aufgemauert worden. Auf dem Bahnhofe Laibach der Rudolfs-Bahn, ferner in den Materialgräben am linken Save-Ufer bei Tschernutsch ist reges Leben, und wachsen die Dämme sichtbar. Die Eisenconstruction ist ebenfalls bereits auf der Savebrücke montiert, und fehlt zur vollständigen Vollendung dieses großen Objectes nur noch die Brückenbedielung. Bei dieser energischen Bauführung wird die Bahn noch im Herbst d. J. eröffnet werden können, sofern die Entscheidungen über die Bahnhoffrage in Stein und verschiedene laufende Bauvorlagen rechtzeitig erfließen. Am 17. April wurde die Actiengesellschaft in Wien constituirt, wobei die Concessionäre den Nachweis über die statutenmäßige Einzahlung im Betrage von 360.000 fl. erbrachten, und wurden auch bereits die Actienzeichner ebenfalls in Gemäßheit der statutarischen Bestimmungen eingeladen, bis zum 19. Mai die zweite 20proc. Einzahlung bei der gesellschaftlichen Zahlstelle in Wien zu leisten. Zur Sicherung der Continuität der bisherigen Leitung des Unternehmens wurde der frühere Concessionär Herr Oskar Baron Zazarini zum Bevollmächtigten der Actiengesellschaft ernannt, dessen Stellvertreter seinen Amtssitz in Laibach, Wienerstraße Nr. 21, hat. Wir vernehmen schließlich, daß Anfang Juli bereits mit dem Beginn des Oberbaues von Laibach aus begonnen werden soll.

(Genossenschaftliches.) Montag, den 5. d. M., um 7 Uhr abends hat sich im oberen Rathhaussaale in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Grafelli die Genossenschaft der hiesigen Kleidermacher constituirt. Der magistratische Gewerbereferent Herr Secretär Sešek begrüßte die ziemlich zahlreiche Versammlung und forderte dieselbe nach Verlesung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen auf, zur Wahl der provisorischen Genossenschaftsvorsteherung zu schreiten. Zum Genossenschaftsvorsteher wurde Herr Jakob Witt, zu dessen Stellvertreter Herr Franz Sark gewählt; der Ausschuss ist aus den Herren Michael Roncar, Mathias Runc, Johann Luznar, Anton Ravnikar und Franz Sturm als Mitgliedern, dann den Herren Anton Mersol und Lucas Schumi als Ersatzmänner zusammengesetzt. Im Laufe der Verhandlung wurde von Herrn Runc unter anderm die Zuweisung der Handschuhmacher, Hutmacher und Kürschner zur Kleidermacher-Genossenschaft angeregt und der Wunsch ausgesprochen, daß nach erfolgter definitiver Bildung der Kleidermacher-Genossenschaft in Wälde die Constituierung der Gehilfenversammlung stattfinden möge.

(Aus dem Reichsrathe.) Man berichtet uns unterm Gestrigen aus Wien: In der gestrigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses referierte Abgeordneter Sullje im Namen des Eisenbahn-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Zugeständnisse und Begünstigungen für den Bau der Unterkrainger Bahnen, und beantragte die Annahme des Gesetzesentwurfes. Die Vorlage wurde ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. In der heutigen Sitzung wurde die Beratung des Voranschlags des Handelsministeriums zu Ende geführt und jener des Ackerbauministeriums in Verhandlung gezogen. Bei Titel «Centralleitung» wies Abgeordneter Dr. Polkular auf die jährlich wiederkehrenden Elementarschäden in Galizien, Tirol, Kärnten und Krain hin, welche infolge der verabsäumten Flußregulierungen umso ärger wütheten. Redner anerkannte, daß die Regierung bereits manches für Krain gethan habe, brachte aber weitere Wünsche der Bevölkerung von Krain in Hinsicht der Karst-Aufforstung, der Verbauung von Wildbächen und der Trockenlegung des Laibacher Moores vor. (Beifall rechts.) — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

(Ehrenbeleidigungs-Proceß.) Am 13. d. M. findet vor dem Bezirksgerichte in Marburg die Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage statt, welche Herr Notar Dr. Radey gegen den Notar Herrn Dr. Mullé angestrengt hat. Die Verhandlung selbst dürfte einen größeren Umfang annehmen, weil der durch Dr. Eduard Glanitschnigg vertretene Beklagte den Wahrheitsbeweis antreten wird.

(Oskar Baron Zazarini.) Es ist allgemein bekannt, mit welchen Schwierigkeiten man zu

kämpfen hatte, daß endlich die Localbahn Laibach-Stein zustande gekommen ist. Es ist das unzweifelhafte Verdienst des Herrn Alois Prasniker in Stein, die Idee dieses Bahnprojectes zuerst erfaßt und mit seltener Fähigkeit daran festgehalten zu haben. Greifbare Form erlangte dieses Project erst, als sich Herr Prasniker mit Herrn Baron Zazarini zur Durchführung des Projectes vereinigt hatte. Oskar Baron Zazarini ist behördlich autorisierter Civil-Ingenieur in Graz und durch mehrere von ihm ausgeführte Bahnbauten in Oberösterreich und Böhmen auf das vortheilhafteste bekannt. Mit reichem fachmännischen Wissen und seltener Willenskraft ausgestattet, widmete er sich mit opferfreudiger Hingebung seinem Fache und jedem ihm übertragenen Unternehmen. Mit Genugthuung können wir constatieren, daß Oskar Baron Zazarini unser Landsmann ist, was nicht allgemein bekannt ist. Wie wir erfahren, beschäftigt sich Herr Baron Zazarini demalen mit dem Projectstudium einer böhmischen Localbahn, der Unterkrainger Bahnen, der Neumarktl-Krainburger, respective Neumarktl-Podnarter Bahn und der Bahn Laibach-Divača. Wir zweifeln nicht daran, daß er einen hervorragenden Antheil an dem Ausbaue der Krainer Bahnen haben wird und hoffen, ihn wiederum dauernd in unsere Mitte zu bekommen.

(Eröffnung der Wasserleitung.) Wie verlautet, wird die städtische Wasserleitung in Laibach am 29. Juni in feierlicher Weise eröffnet werden. Bis zum Eröffnungstage soll auch der Springbrunnen vor dem Rudolfsinum fertiggestellt sein.

(Dankefest und gebung.) Die Stadtgemeindevertretung von Rudolfswert hat der k. k. Landesregierung für ihre erfolgreichen Bemühungen zu Gunsten der Unterkrainger Bahnen in ihrer gestern abgehaltenen feierlichen Sitzung den Dank ausgesprochen.

(Der technische Verein für Krain) veranstaltet morgen nachmittags eine fachliche Excursion zur Besichtigung der großen Römerstraße durchs Laibacher Moor unweit von Babna Gorica, welche auf Vereinskosten und unter der Leitung des Herrn Musealcustos Professor Müllerner diesertage in der Art bloßgelegt wurde, daß die ganze Bauweise genau ersichtlich erscheint. Gäste sind willkommen. Abfahrt vom Café «Elefant» um 2 Uhr nachmittags.

(Promenade-Concert.) Morgen um halb 12 Uhr vormittags findet in der Sternallee ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Musikcapelle des 17. Infanterieregiments, statt. Das Programm wurde wie folgt festgesetzt: 1.) «Frisch auf», Marsch von Wetajsch; 2.) «Souvenir de Bellini», Ouverture von Donizetti; 3.) «Kornblume», Polka française von Jöhner; 4.) Introduction und Arie aus der Oper «Der Waffenschmied» von Borhing; 5.) Hochzeitsmarsch aus dem «Sommer-nachtsstraum» von Mendelssohn; 6.) «Passe partout», Polka schnell von Strauß; 7.) «Polnisches Lied» von Burwo; 8.) «Zimmer flott», neuer Bando-Marsch von Schilb.

(Neue Apotheke.) Wie man dem «Slovenski Narod» meldet, soll in Reifnitz eine Apotheke errichtet werden. Der Concurß soll demnächst ausgeschrieben werden.

(Todesfall.) Wie man uns aus Wien meldet, ist dortselbst die Landesgerichtsraths-Witwe Frau Marie Petritsch nach kurzem Leiden am 6. Mai um 2 Uhr morgens im 83. Lebensjahre gestorben.

(Der Gesangverein «Slave») wird morgen um halb 8 Uhr früh unter Leitung seines Chormeisters Herrn Ritter von Januschowsky in der Oberrosenbacher Kirche eine Messe von A. Nedved mit Einlagen von diversen anderen Meistern zur Aufführung bringen.

(Vom Beamten-Consumverein.) Denjenigen Mitgliedern des Beamten-Consumvereines in Laibach, welche eine ganze Antheilsanlage bereits voll eingezahlt haben, müssen wir — sicherlich zu ihrem Bedauern — mittheilen, daß sich in dem gestrigen Berichte ein Druckfehler eingeschlichen und daß nicht, wie irrthümlich gemeldet worden, eine 30procentige, sondern eine 3procentige Dividende vertheilt werden wird. «Es war zu schön gewesen!»

(Der Gesangverein in Littai) hält morgen um halb 8 Uhr abends in den Gasthauslocalitäten des Herrn Treo seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach der Generalversammlung findet ein Lieder-Abend statt, wobei meist neu einstudierte Lieder zum Vortrage gelangen.

(Aus dem Grazer uniformierten Bürgercorps) wurden, wie ein Befehl des Commandanten bekanntgibt, zwei Mitglieder wegen Feigheit ausgestoßen, weil sie bei einem Patrouillengange während der Arbeiterbewegung, als eine Arretierung vorgenommen werden sollte, in voller Armierung davonliefen.

(Aus Stein.) Der Regisseur des dramatischen Vereines in Laibach, Herr J. Borstnik, und seine Frau veranstalten morgen abends in den Räumen der Steiner Cetaniska einen dramatisch-declamatorischen Abend. Aus Gefälligkeit werden Kräfte der dortigen Cetaniska mitwirken.

(Der Turnverein in Gottschee) be- geht in den Pfingstfeiertagen das Fest der Fahnenweihe.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 9. Mai. Der reichsräthliche Jungcechen-Club lehnte betreffs eines Mandates für die Delegationen den Vorbehalt des Cesky klub, daß der Vertreter der Jungcechen durch politische Randgebungen nicht in Gegensatz zu anderen czechischen Abgeordneten stelle, ab. Die Jungcechen werden demnach in den Delegationen nicht vertreten sein.

Brüssel, 9. Mai. Die Anti-Slaverei-Conferenz hat alle Artikel des Entwurfes angenommen, welcher die zur Unterdrückung des Sklavenhandels auf dem afrikanischen Festlande bestimmten Maßregeln anführt, die Strafen für Zuwiderhandlungen festsetzt und den Handel mit Waffen und Munition regelt.

Madrid, 9. Mai. Die Streiks in Barcelona und Valencia sind beinahe beendet; die Streikenden haben größtentheils die Arbeit wieder aufgenommen; einige Fabriken jedoch sind noch geschlossen. Der Streik dauert in Coruna und Alcoy fort und hat in Antquera abgenommen.

Sofia, 9. Mai. Dem Anklageacte im Panica-Proceße zufolge sind Panica und G. nossen des Complottes gegen den Prinzen Ferdinand und einige Minister in der Absicht, einen Staatsstreich auszuführen, angeklagt. Der Anklageact hebt hervor, daß Panica mit der russischen Gesandtschaft in Bukarest behufs Ausführung des Staatsstreiches in Bulgarien unterhandelte, was der dem Anklageacte beiliegende Brief des Dragomans der russischen Gesandtschaft in Bukarest an Kalobkov bestätigt.

Petersburg, 9. Mai. Eine Anzahl serbischer Officiere und Ingenieure weist seit mehreren Tagen in Tula, um mit Bewilligung der russischen Regierung die Einrichtungen der dortigen Gewehrfabrik zu studieren.

Newyork, 9. Mai. Das Armen- und Frennhaus bei Norwich (Newyork) ist gestern abends durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Dreizehn Personen, darunter eils Jbioten, sind verbrannt.

Angekommene Freunde.

- Am 8. Mai. Hotel Stadt Wien. Steiner, Burkhart und Poltnig, Kaufleute; Kert, l. und l. Hauptmann, Wien. — Schusterhütisch, Slavonien. Hotel Elefant. Bamer, Beamter; Habernet, Kaiser und Lann, Kaufleute; Herzog, Leicht, Herzl und Samet, Wien. — Neuman, Fröhman, Rauhart und Smelinger; Goll, l. und l. Oberstleutnant, Graz. — Huboernig, Kronau. — Huboernig, Radmannsdorf. — Masaratti, Kfm., Trieste. — Kofler, f. Frau, Schwanbach. — Gorciar, Postmeister, Pöschberg. — Reiner, Kfm., Wien. Hotel Vaitrischer Hof. Monti, Schlosser, Kärnten. Hotel Südbahnhof. Selting, l. u. l. Hauptmann, Wien. — Malz, Neumarktl. — Sebols, Ingenieur, Trieste. — Gräventh, Privatier, Steglitz. — Geist, Lederer, Wiener-Neustadt. — Arzel, Professor, Arnau. — Litz, Reis., Graz. — Zavadler, Militär-zuschlag. — Friedrich, Kfm., Darmstadt.

Volkswirtschaftliches.

k. k. pr. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

+ Graz, 7. Mai. Die diesjährige ordentliche Vereinsversammlung dieser Anstalt fand am 5. Mai l. J. unter dem Vorsitze des Präsidenten, Sr. Excellenz Herrn Franz Grafen von Meran, statt. Als Regierungsraths-Commissär fungierte der k. k. Statthalterreichsrath i. B. Herr Oskar Eder von Schießler, und waren außer den Mitgliedern des Verwaltungsrathes in dieser Versammlung die Herren: den Vereins-Abgeordneten aus Krain anwesend, die Herren: Otto Detela aus Laibach, Karl Leskovic aus Laibach, Leopold Baron Diechtenberg aus Habbach, Dr. Gustav Mauer aus Rudersdorf, Karl Obreja aus Oberlaibach, Franz Pehony aus Seiberg, Albert Samassa aus Laibach, Dr. Josef Ritter von Seivinscheg aus Röttling und Beno Baron Taufferer aus Weizburg. Nach Begrüßung der aus allen drei Kronländern Kärnten, Krain und Steiermark erschienenen Vereins-Abgeordneten durch den Herrn Präsidenten und Constatierung der Beschlussfähigkeit der Vereinsversammlung wurde zur Verhandlung der Tagesordnung geschritten.

Laut des Rechenschaftsberichtes für das 61. Verwaltungsjahr 1889 hat sich bis zum Schlusse des bezeichneten Jahres der Versicherungswert aller drei Abtheilungen um fl. 6.841.476 erhöht und belief sich im Ganzen auf fl. 180.047.172. Gegen das Jahr 1888 war mit Schlusse des Jahres 1889 der Versicherungsstand höher: a) in der Gebäude-Abtheilung um 1434 Versicherungen, 3851 Gebäude und fl. 4.794.438 Versicherungswert; b) in der Mobilien-Abtheilung um 920 Versicherungen und fl. 2.039.633 Versicherungswert; c) in der Spiegelglas-Abtheilung um 31 Versicherungen und fl. 7404 Versicherungswert. Die laufende Gebarung des Jahres 1889 ergab laut Betriebsrechnung einen Gesamt-Ueberschuß von fl. 133.164.51 wovon fl. 104.330.42, einschließlich der aus dem Ueberschuße des Jahres 1888 vorgetragenen fl. 18.389.73, auf die Gebäude-Abtheilung fl. 28.132.74 auf die Mobilien-Abtheilung und fl. 691.35 auf die Spiegelglas-Abtheilung entfallen. Die liquidierten Schäden sammt Spesen betragen: a) in der Gebäude-Abtheilung fl. 256.027.01 und über Abzug der Antheile der Rückversicherer per fl. 83.612.74 zu eigenen Lasten fl. 172.414.27; b) in der Mobilien-Abtheilung fl. 21.160.22 über Abzug der Antheile der Rückversicherer per fl. 5639.42 zu eigenen Lasten fl. 15.520.80; c) in der Spiegelglas-Abtheilung fl. 336.65. Schwabend verblieben noch mit Schlusse des Jahres 1889 an Schadenergütungen: a) in der Gebäude-Abtheilung fl. 2374.31; b) in der Mobilien-Abtheilung fl. 405.38. Im Gnadennetze wurden an 54 Vereinsmitglieder der Gebäude-Abtheilung und 6 Vereinsmitglieder der Mobilien-Abtheilung unter Nachsicht der Folgen verschiedener, statutenmäßig den Verlust der Schadenergütungen nach sich ziehender Unregelmäßigkeiten Schadenergütungen im Gesamtbetrage von fl. 13.096.42 bewilligt. Die obligatorisch für Feuerwehren und Feuerlöschwede zu lei-

fenden Beiträge beliefen sich auf fl. 11.315.74, die Belohnungen für Hilfspersonen bei Bränden auf fl. 738, die sonstigen Värm- und Wäschkosten auf fl. 556.85. Aus dem Fonds zur Unterstützung im Dienste verunglückter Feuerwehrmänner wurden fl. 200 verwendet, und aus dem Kaiser-Jubiläums-Stiftungsfonds kamen an 7 hilfsbedürftige Vereinstheilnehmer, welche durch andere Elementar-Ereignisse als durch Feuer an ihren bei der Anstalt versicherten Objecten Schäden erlitten, als Unterstützung fl. 250 zur Verteilung. Rückversichert waren mit Einschluß der dem eigenen Rückversicherungsfonds aufgegebenen Quoten, von dem Gesamtversicherungswerte der Gebäude-Abtheilung 27.40% von jenem der Mobilien-Abtheilung 30%.

Die Schadenerlöse betragen, abzüglich der Antheile der Rückversicherer, mit Schluß 1889 fl. 3032.55, die Beitrags- und Prämien-Reserve über Abzug der den Rückversicherern bereits überrechneten Quoten für die Gebäude-Abtheilung fl. 467.233.33, für die Mobilien-Abtheilung fl. 50.171.86, für die Spiegelglas-Abtheilung fl. 1.308.47, daher zusammen fl. 518.713.66, in welcher jedoch die erst künftig fällig werdenden, in abgegrenzter Evidenz geführten Prämienheine nicht inbegriffen sind. Die Auslagen für die Centralverwaltung, für den auswärtigen Dienst, dann für Stempel, Steuern und sonstige Abgaben, einschließlich der gesetzlich zu leistenden Feuerwehrbeiträge, betragen zusammen fl. 104.493.58, gegen den Voranschlag pro 1889 um fl. 151.42, gegen die gleichnamigen Auslagen des Jahres 1888 um fl. 4504.04 weniger. Zugüglich der Kosten der Districts-Commissäre und abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovision stellen sich die gesamten Betriebskosten auf fl. 108.415.15, also im Verhältnisse zu den Brutto-Vereinsbeiträgen, respective Prämien aller drei Abtheilungen per fl. 563.864.24, auf 19.23 pCt., gegen 19.29 pCt. des Jahres 1889. Der Reservefond aller drei Abtheilungen hat mit Schluß des Jahres 1889 die Höhe von fl. 1.581.218.14 erreicht, sonach um fl. 87.008.51 zugenommen, und sind in dieser Summe die beantragten Zuweisungen aus den Gebarungüberschüssen des Gegenstandsjahres noch nicht inbegriffen.

Auf die einzelnen Abtheilungen vertheilt sich der Reservefond folgendermaßen: I. Gebäude-Abtheilung fl. 1.375.925.28 = circa 0.98 pCt.; II. Mobilien-Abtheilung fl. 201.832.14 = circa 0.51 pCt.; III. Spiegelglas-Abtheilung fl. 3460.72 = circa 4.69 pCt. des mit 31. December 1889 verbliebenen Versicherungswertes jeder Abtheilung. Der Stand der Specialfonde war mit 31. December 1889 folgender: a) des Pensionsfondes fl. 77.733.65, b) des Fonds zur Unterstützung im Wäschdienste verunglückter fl. 6002, c) des Kaiser-Jubiläums-Stiftungsfondes fl. 21.111.99, d) des Rückversicherungsfonds fl. 51.804.47. Für die in der Bilanz nachgewiesenen Activ- und Vermögensbestände stellen sich die Erträge im Jahre 1889 a) für Bar-einlagen, Wertheffekten, Darlehen und diverse Schuldforderungen auf fl. 60.078.7, b) für die Anstaltsgehälter auf fl. 17.439.60, zusammen fl. 77.517.67, wovon auf die laufende Gebarung fl. 10.143.40, auf den Reservefond fl. 62.032.97, auf die Specialfonde fl. 5341.30 entfallen.

Am Schlusse des Rechenschaftsberichtes erwähnte der Verwaltungsrath, daß nach den vorliegenden Ergebnissen das abgelaufene Verwaltungsjahr ein sehr günstiges war und es ihm zur außerordentlichen Freude gereiche, auch in diesem Jahre, ungeachtet der eingeführten Generalnachlässe an den Tarifätzen, wodurch der Gesamtheit der Vereinstheilnehmer fühlbare Erleichterungen in der Zahlung der Vereinsbeiträge geworden sind, einen bedeutenden Gebarungüberschuss erzielt zu haben. Wenn der Verwaltungsrath auch davor warnen müsse, aus den Ergebnissen dieses außerordentlich günstigen Jahres zu sanguinische Hoffnungen abzuleiten, glaubt derselbe doch mit Befriedigung auf die stetige geistliche Entwicklung der Anstalt hinweisen und daran die Erwartung knüpfen zu dürfen, daß die Vereinstheilnehmer auch in Zukunft sich einfließen werden mit dem Verwaltungsrathe in den Bestrebungen zur Förderung und Kräftigung der Anstaltszwecke auf dem Wege ruhigen, zeitgemäßen Fortschrittes. — Die Vereinsversammlung nahm den Rechenschaftsbericht und den Rechnungsabschluss pro 1889 zur genehmigenden Kenntnis.

Ueber die Verwendung der Gebarungüberschüsse wurde nach den Anträgen des Verwaltungsrathes beschlossen: I. Von dem Ueberschusse der Gebäude-Abtheilung pr. fl. 104.330.42 ist: a) zur Rückvergütung in der Höhe von 15 pCt. des pro 1889 vorgeschriebenen vereinstheiligen Beitrages anlässlich der Abstattung der Vereinsbeiträge pro 1891 an alle jene Vereinstheilnehmer dieser Abtheilung, welche in den ersten neun Monaten des Jahres 1889 bei der Anstalt schon versichert waren und auch im Jahre 1891 Vereinstheilnehmer derselben bleiben werden, der Betrag von fl. 70.575.83; b) zur statutenmäßigen Dotierung des Reservefondes der Betrag von fl. 5216.52; c) zur Erhöhung des Rückversicherungsfonds der Betrag von fl. 10.000; d) als Dotation des Pensionsfondes der Betrag von fl. 5000; e) der Rest des Ueberschusses im Betrage von fl. 13.538.07 auf die laufende Gebarung des Jahres 1890 der Gebäude-Abtheilung vorzutragen. II. Der Gebarungüberschuss der Mobilien-Abtheilung pr. fl. 28.132.74 wird in voller Summe dem Reservefond dieser Abtheilung zugewiesen. III. Von dem Gebarungüberschusse der Spiegelglas-Abtheilung pr. 691.35 ist: a) zur Rück-

vergütung in der Höhe von 40 pCt. der von der gegenwärtig bei der Anstalt Versicherten für das Jahr 1889 geleisteten Prämien der Betrag von fl. 431.48; b) zur Ergänzung des Reservefondes dieser Abtheilung auf die statutenmäßige Höhe von 5 pCt. des pro 31. December 1889 verbliebenen Versicherungswertes der Betrag von fl. 222.08 zu verwenden; c) der Rest des Ueberschusses pr. fl. 37.79 auf die laufende Gebarung des Jahres 1890 dieser Abtheilung vorzutragen.

Hierauf erstatteten die Rechnungsrevisoren über Prüfung und Befund der vorliegenden Jahresrechnung den Bericht und wurde im Sinne ihres Antrages dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ertheilt und demselben wie auch dem General-Secretär Herrn Anton Ritter von Spinler für die erpriesliche Leitung der Anstalt der Dank der Versammlung votirt. Der vom Rechtsanwalte und Directionsmitgliede Herrn Dr. Moriz Ritter von Schreiner vorgetragene Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1890 erhielt die Genehmigung.

Ueber die Ausführung des Vereinsversammlungs-Beschlusses vom 24. Mai 1886 bezüglich der theilweisen Anlage des Reservefondes in Realitätenwerten erstattet das Mitglied des Verwaltungsrathes Herr Julius Krepeš den Bericht und empfiehlt schließlich der Vereins-Versammlung den Antrag zur Annahme: «Der Verwaltungsrath wird ermächtigt und beauftragt, einen Neubau an Stelle der in der Herrngasse und Jungferngasse angekauften Häuser aufzuführen, in welchem auch die Anstalts-lanzleien untergebracht werden sollen und zur Dedung der Kosten dieses Neubaus einen weiteren Theil des Reservefondes bis zum Höchstbetrage von fl. 300.000 in Anspruch zu nehmen.» Dieser Antrag wurde zum Beschlusse erhoben.

Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes für die aus demselben gemäß § 118 der Statuten nach vollendeter sechsjähriger Mandatsdauer austretenden Mitglieder, als: der Präsident Sr. Excellenz Franz Graf von Meran, der Vicepräsident Dr. Ferdinand Portugall; die Verwaltungsräthe: Heinrich Graf von Altems, Dr. Franz Fiwos und Doctor Ferdinand Sarva — wurde zunächst durch den Abgeordneten Herrn Rosdorfer im Namen der Vereins-Versammlung und der genannten Vereinstheilnehmer in warmen Worten dem Präsidenten, Sr. Excellenz Franz Grafen von Meran, der Dank für dessen Wirken im Verwaltungsrathe mit der Bitte zum Ausdruck gebracht, Sr. Excellenz wolle sich im Interesse der Anstalt auch fernerhin bestimnt finden, im Verwaltungsrathe zu verbleiben und die Stelle des Präsidenten wieder zu übernehmen.

Nachdem Sr. Excellenz diese Wiederwahl zum Präsidenten anzunehmen erklärt, werden sämtliche statutenmäßig austretende Mitglieder des Verwaltungsrathes wiedergewählt. Schließlich wurden zur Revision der Jahres-Rechnung pro 1890 die bisherigen Revisoren ersucht, sich der Mithewaltung dieses Amtes auch wieder zu unterziehen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 7, 9, 10, 11, 12 May.

Tagsüber wechselnde Bewölkung, sehr windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.7°, um 3.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN, bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk. Includes text about its benefits for various ailments and contact information for Heinrich Mattoni in Karlsbad and Wien.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publicum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmut, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklappen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag etc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 70 Kr. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. (580)

Anverwandte des Simon Jassuk! (auch Jatschegg und Jatschek).

Am 25. Juli 1889 ist der k. k. Hauptmann des Ruhestandes Herr Simon Jassuk in einer Privat-Heilanstalt nächst Wien verstorben und hat ein größeres Vermögen hinterlassen. Derselbe hat keine Nachkommen hinterlassen, und würde demnach, wenn auch keine anderweitigen Verwandten sich zu dessen Nachlasse erbserklären sollten, das ganze Nachlassvermögen von dem Staate als erblos eingezogen werden. Nachdem ich, Dr. Rupert Angerer, Hof- und Gerichts-Advocat in Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 96, von dem löblichen k. k. Bezirksgerichte Neubau in Wien zum Curator der Verlassenschaft des Herrn Simon Jassuk bestellt worden bin, so stelle ich an die Anverwandten des Herrn Simon Jassuk das Ersuchen, sich ehebaldigst bei mir melden zu wollen und die ihr Erbrecht ausweisenden Urkunden (Tauf- und beziehungsweise Trauungsscheine) zu dem Behufe zu beschaffen, daß unter Ausweisung ihres Erbrechtes die Erbserklärung zu dem Nachlasse des Herrn Simon Jassuk eingebracht werden könne. (1710) 3-2

Advertisement for Edmund Rehfeld, featuring a testimonial about his recovery from illness and a public expression of gratitude to his friends and colleagues.

Advertisement for Karl König, including a public expression of gratitude (Dankfagung) and a notice of mourning (Hochachtungsvoll) from the widow Amalie König.

Course an der Wiener Börse vom 9. Mai 1890.

Large financial table showing market rates for various securities, bonds, and currencies. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices for items like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and various bank notes.